

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland

Kindheit

Erziehung

1750 - 1920

**23-3** *Kindheit als Privileg* : Bildungsideale und Erziehungspraktiken in Russland (1750-1920) / Katharina Kucher. - Frankfurt [u.a.] : Campus-Verlag, 2022. - 477 S. : Ill. ; 22 cm. - (Campus historische Studien ; 82). - Zugl.: Tübingen, Univ., Habil.-Schr., 2020. - ISBN 978-3-593-51433-8 : EUR 49.00  
[#8522]

In allen Kulturkreisen und Gesellschaftsschichten widmet man der Ausbildung heranwachsender Generationen gewöhnlich besondere Aufmerksamkeit, und sie ist daher überall mehr oder weniger umfassend geregelt. Welche Vorstellungen und Praktiken in Rußland in der Zeitspanne von der Aufklärung bis zur Revolution zu diesem Fragenkomplex herrschten, hat Katharina Kucher in ihrer Tübinger Habilitationsschrift<sup>1</sup> ausführlich untersucht. Seit dem 18. Jahrhundert rückte die Kindheit in Europa und damit auch in Rußland stärker ins Blickfeld staatlicher Interessen und beflügelte Experimente, mittels vereinheitlichter Erziehung nützliche Staatsbürger zu erziehen.

Ihre auf die ausführliche theoretische Einführung in das Thema folgende konkrete Analyse des Zeitraums 1750 - 1920, mit dem Schwerpunkt auf dem 19. Jahrhundert, teilt die Historikerin nach inhaltlichen Kriterien in vier verschiedene Kapitel ein, die sie dann jeweils detailliert untersucht: 1. *Kindheit im Zeitalter der Aufklärung in Russland*, 2. *Kindheit im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts: Erziehung als Dienst am Vaterland*, 3. *In der Ära der Reformen: Kindheit zwischen Tradition und Ausdifferenzierung während der 1860er bis 1890er Jahre* und 4. „*Moderne Zeiten*“: *Kindheit im ausgehenden Zarenreich*. Das Schlußkapitel *Kindheit als historische Kategorie* resümiert wesentliche Erkenntnisse der Arbeit und weist ferner in diesem Kontext auf Desiderata für die weitere Forschung hin.

In ihre Untersuchung integriert Kucher u. a. aktuelle Erkenntnisse der noch jungen *childhood studies* sowie ferner Ansätze der *visual history*. Ferner wertet sie eine Vielzahl von recht unterschiedlichen Quellen aus. Das Spektrum reicht von einfachen Memoiren, belletristischen Werken, pädagogischen Traktaten und Zeitschriften bis zu offiziellen Anweisungen und Reg-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1244519723/04>

lementierungen. Vervollständigt wird das Bild durch zahlreiche zeitgenössische Gemälde und Fotografien. Ein Unikat unter den schriftlichen Zeugnissen aus der Zeit ist fraglos das unveröffentlicht gebliebene Erziehungstagebuch des von der russischen Adelsfamilie Samarin direkt aus Frankreich engagierten Privatlehrers Adolphe Pascault, das Kucher selbstredend sehr eingehend analysiert. Das betreffende Familienarchiv belegt zudem eindrucksvoll, wieviel Aufmerksamkeit der Adel der Erziehung seiner Sprößlinge widmete. Gleichzeitig gibt es einen intimen Einblick in adlige Erziehungspraktiken und zeigt zudem die enge Verflechtung russischer und westlicher Kultur in diesem Bereich.

Während der Aufklärung begann auch in Rußland eine neue Phase in der Erziehung des Nachwuchses. Als Vertreterin des aufgeklärten Absolutismus kümmerte sich Katharina II. höchstpersönlich intensiv um die Erziehung und Schulbildung ihrer Untertanen, um aus ihnen ideale Untertanen und gute Staatsdiener zu machen. Dabei vergaß sie keineswegs ihre Geschlechtsgenossinnen, und gründete die Kaiserliche Erziehungsgesellschaft adliger Mädchen, das berühmte Smol'nyj-Institut. Pädagogische Vorstellungen bezog man zum großen Teil aus Westeuropa, dessen Bedeutung für Rußland seit Peter I. eine neue Qualität erhielt und ständig zunahm. Kritiker, welche russische Werte in Gefahr sahen, verstummten freilich nie ganz, doch ihr direkter Einfluß schwand.

Den zeitlichen Mittelpunkt der Arbeit bildet das lange 19. Jahrhundert, welches Gegenstand der nächsten drei, jeweils identisch aufgebauten Kapitel ist. Sie setzen sich zusammen aus 1. *Interpretation visueller Quellen*, 2. *Rekonstruktion adliger Kindheiten an verschiedenen Beispielen* und 3. *Blick auf die vorherrschenden Erziehungskonzepte und Professionalisierung der Pädagogik*, wo auch die entsprechenden Lektüreempfehlungen für die Kinder ihren Platz finden (S. 28).

Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts dominiert die Erziehung als Dienst am Vaterland. Eine hervorragende Quelle für diesen Zeitraum ist das erwähnte Tagebuch des französischen Hauslehrers für seinen Schüler Jurij Samarin. Darauf folgt der Abschnitt über Umgestaltungen in der Reformära, die von Tradition und weiterer Ausdifferenzierung der Unterrichtspläne bestimmt sind. Ausgangspunkt in diesem Teil sind die ausführlichen Anweisungen des Grafen Dmitrij Šeremetev für seinen Sohn Sergej. Sie reflektieren anschaulich die adligen Erziehungsprinzipien im Zeitalter der Großen Reformen. Die freilich nur fragmentarische Bildung der anderen Volksschichten wird ebenfalls thematisiert und erhält mit der Veränderung und Modernisierung der Lebensverhältnisse immer mehr Gewicht.

Mit *Danksagung*, Angabe der *Quellen und Literatur*, Verzeichnis der *Abbildungen* sowie *Personen- und Sachregister* schließt die Arbeit über russische Kinder und deren Kindheit ab. Sie bietet nicht nur einen gründlichen Überblick über die Geschichte der Kindheit in Rußland von der Mitte des 18. bis ins 20. Jahrhundert, sondern leistet ferner einen bedeutenden Beitrag zur allgemeinen Kultur- und Gesellschaftsgeschichte Rußlands im 19. Jahrhundert. Dazu nutzt sie zahlreiche, nur in den Archiven zugängliche, schrift-

liche Quellen und bezieht Gemälde sowie Fotografien in die Argumentation ein.

Klaus Steinke

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12105>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12105>